

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 51.

Samstag den 28. Juni

1845.

Amtliches.

Unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlass vom 25. März d. J. in Betreff der Farrenhaltung (Wochenblatt No. 25) werden hiemit die Gemeinderäthe benachrichtigt, daß hinsichtlich sämtlicher Fragen, mit Ausnahme II. und III., in dem dießjährigen Bericht der Zustand am 1. August 1844 anzugeben ist.

Neuenbürg, den 25. Juni 1845.

K. Oberamt.
Leypold.

Conferenzsache.

Die auf den 2. Juli angesagte SchulConferenz in Dobel kann eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht gehalten werden. Die weitere Bestimmung wird demnächst bekannt gemacht werden.

Herrenalb, den 24. Juni 1845.

Pfarrer Blum.

Neuenbürg.

FahrnißVersteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Sensenfabrikverwalters Lindenmaier dahier, wird am Dienstag den 1. Juli d. J. Morgens 8 Uhr in der bisherigen Wohnung des Verstorbenen auf der Sensenfabrik, eine FahrnißVersteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei folgende FahrnißGegenstände zum Verkauf gebracht werden:

1 goldene Uhr samt Cachets und noch verschiedenes Gold und Silber, ferner ganz

moderne Mannskleider, feines Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Wöfing, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, Porzellan, Portraits, Glas, Eisenkuchengeschirr, Fäßer und noch allerley gemeiner Hausrath, worunter auch ein SchlittenGeschirr und noch schießlich 1 Aimer 2 Jmi Wein vom Jahrgang 1842, Wahleheimer Gewächs.

Den 26. Juni 1845.

Waisengericht.
Bayer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

VolkschriftenVerein.

Diejenigen Mitglieder des Volkschriftenvereins, welche für ihre geleisteten Beiträge noch nicht abgerechnet haben, werden dringend ersucht, unfehlbar in dieser Woche noch Schriften dafür zu beziehen, da die vollständige Abrechnung auf 1. Juli geschehen soll, weil von da an eine andere Rechnungsweise beim Verein eingeführt wird und daher die geleisteten älteren Beiträge nicht mehr wie voriges Jahr in die neue Rechnung übergehen können. Von denjenigen Mitgliedern, welche keine Schriften verlangen, müßte angenommen werden, daß sie ihre Beiträge dem Vereine nachlassen wollen.

Nachstehende Mitglieder haben an den Verein noch folgende Guthaben, für welche sie noch Schriften zu beziehen haben:

Hr. Pfr. Enslin in Gräfenhausen 31 fr.,

Hr. Vikar Ströhmfeld daselbst 24 fr., Schul-

fondskasse daselbst 46 fr., dto. in Arnbach 43 fr., dto. in Oberniebelsbach 43 fr., Schul-
fondskasse Herrenalb und Bernbach 36 fr., Hr. Pfr. Frauer in Langenbrand 30 fr., Schul-
fondskasse daselbst 1 fl., dto. in Orunbach 12 fr., Hr. Pfr. Brock in Ottenhausen 30 fr., Schul-
fondskasse daselbst 1 fl., Hr. Pfr. Käferle in Dobel 30 fr.

Da von den b i s h e r angezeigten Schrif-
ten noch viele vorräthig sind, so können zu dieser
Abrechnung davon bezogen werden.

Den 26. Juni 1845. C. Mech.

Gesehen
der Agent:
Dekan M. Eisenbach.

W i l d b a d.

Da jährlich zu Anfang Juni die eingegangenen
Gaben für die Gustav-Adolf-Stiftung dem Haupt-
fasseramt in Stuttgart zu übersenden sind, so
erlaube ich mir, theils die Mitglieder des Vereins,
welche im Frühjahr vorigen Jahrs zu jährlichen
Beiträgen sich verpflichtet haben, theils diejenigen
Personen der Diöcese, welche dieß erst zu thun
gesonnen sind, um recht baldige Zusendung ihrer
Gaben höflichst zu bitten.

Stadtpfarrer Hezel.

N e u e n b ü r g.

Den Herren Ortsvorstehern empfehle ich zu
geneigter Abnahme:

1) zu der jetzt vorzunehmenden jährlichen Auf-
nahme der Hunde:

Aufnahmsregister, Behufs der Abgabe daraus,
sowohl zur jährlichen als vierteljährigen
Aufnahme brauchbar;

2) zu den in jedem Monat vorkommenden Anzei-
gen über angefallene Inventuren und Thei-
lungen:

Fortlaufende Inventuren- und Theilungs-
Verzeichnisse und

Auszüge aus diesen (Anzeigen) an die R.
Gerichts- und Amts-Notariate auf hal-
ben Bogen.

Den 24. Juni 1845.

C. M e e h.

N e u e n b ü r g.

Senfen erster Qualität, Zündhölzchen, Zucker,
Kaffee, Bänder verschiedener Sorten u. u. em-
pfehl zu billigen Preisen

Den 18. Juni 1845.

Kaufmann
Chr. Aug. Bohnenberger.

N e u e n b ü r g.

Guten 1843er Wein

verkauft ganz billig aus Auftrag

Küfer B a u e r.

N e u e n b ü r g.

Ein **steinernes Fenstergestell**, 5' hoch,
3' 3" breit, samt neuem Fenster hat um billi-
gen Preis zu verkaufen.

M. B l a i c h, Schmied.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 400—500 fl.
zum Ausleihen parat, wo, sagt die Redaktion.

Auf die Erklärung des Herrn Müller Schöttle
in Enzthal in No. 49 dieses Blattes habe ich
zu bemerken: daß es mir leid ist, auf meine
Anfrage die Antwort erhalten zu haben, daß
er sich blos auf die Steineselzucht lege, indem
ich geglaubt, und dem Hrn. der mich darum
fragte, gesagt habe, daß es bei Hrn. Schöttle
n i c h t fehlen werde. — R. v. f. T.

s. r.

Holzverkäufe. In Altenstaig Dorf wer-
den aus dem Gemeindewald Enzwald (an
der Enzthalstraße) am Montag den 30.
d. M., Vormittags 10 Uhr, 190 Stämme
Bau- und Klotzholz vom 60ger abwärts
auf dem Rathhause daselbst im Aufstreich
verkauft.

In Ebhausen DA. Nagold werden aus
dem Gemeindewald Grassert 165 Stämme
Kloß- und Bauholz vom 70ger abwärts
am 5. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
verkauft. Das Holz ist nahe an der Mon-
hardter Wasserstufe.

Die Gemeinde **Birkenfeld** ist in
Gemäßheit der königlichen Verordnung vom 9.
Februar 1829 von der 3. in die 2. Klasse der
Gemeinden versetzt worden.

Miszellen.

Der Monat Juni

hat seinen Namen ohne Zweifel von der Göttin Juno, welche bei den alten Griechen und Römern die Schwester und zugleich Gemahlin ihres vornehmsten Gottes Jupiter, also die Königin der Göttinnen war. Sie wurde auch Hera die Herrin genannt. Man hat zwar auch behaupten wollen, der Monat Juni habe seinen Namen zu Ehren des Junius Brutus erhalten, welcher im Jahr 510 vor Christi Geburt der gewaltthätigen Herrschaft der römischen Könige ein Ende machte; allein man weiß, daß dieser Monat schon Jahrhunderte vorher geweiht war. In späteren Jahren führte er auch den Namen Germanicus zum Andenken an einen edlen Römer gleichen Namens aus der Familie des Kaisers Augustus. Er wurde 17 Jahre vor Christus geboren und hat sich um sein Vaterland die größten Verdienste erworben. Die Geschichtschreiber sagen von ihm: „Er starb, weil Rom ihn liebte.“

Der deutsche Name des Monats Juni war Brachnonat, weil man um diese Zeit das Feld, welches im Spätjahr beädet werden soll, pflüget oder brachet. Zu Zeiten wurde er auch der andre Mai genannt, weil er noch vieles von den Annehmlichkeiten des Mai hat, namentlich den Rosenstolz; daher an vielen Orten in diesem Monat die Rosenfeste gefeiert werden, was besonders in Frankreich der Fall ist.

Wahnung zur Vorsicht.

In dem deutschen Post-Almanach, vom Jahrg. 1845, wird folgendes erzählt: „Es verschuldete Jemand einem Kaufmann in M. 150 Thlr., wegen welcher Summe bereits Execution in das Vermögen des Schuldners beantragt worden war. In der Zeit, wo die Execution schon hätte vollstreckt sein können, geht ein ganz vorschriftsmäßig mit einem Kreuzcouvert und 5 Siegeln versehener Brief mit der Anmerkung: „Hierin 150 Thlr. Papiergeld“ unter der Adresse des Kaufmanns in M. ein und es wird letzterem der Postschein zugestellt. Der Adressat nun, statt — wie es üblich — den Schein zu unterschreiben und den Brief gegen Rückgabe des Scheins im Postcomptoir in Empfang nehmen zu lassen, begiebt sich selbst dahin und ersucht um Eröffnung des Briefes und Nachzählung des Inhalts in Gegenwart von Postbeamten, weil er es, nach seiner Angabe, in Casu mit einem bösen Schuldner zu thun habe. Dem Gesuche wird gewillfahret und es findet sich in dem Couvert — außer einem kurzen Begleitschreiben, in welchem Litt. und Kro. der Papiere (Cassenanweisungen) angegeben sind — Nichts! weil, wie sich späterhin ergab, der Absender zu der Zeit, wo die Execution gegen ihn vollstreckt werden sollte, im Besitze baaren Geldes nicht gewesen ist, und daher, um der Pfändung zu entgehen, einen Brief ohne Geldeinhalt, doch mit der Declaration „150 Thlr.“ versehen zur Post gegeben, dem Executor aber später den Geldschein vorgezeigt hat. Ob diese verbrecherische Handlung bestraft worden, ist nicht be-

kannt. Wäre aber der Briefbeutel, in welchem der Geldbrief nach dem Bestimmungsorte befördert wurde, durch Zufall abhanden gekommen, so läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Absender seine Ansprüche an die Postanstalt geltend gemacht haben würde. Und in welche Verlegenheit wären die Postbeamten gekommen, wenn der Adressat die oben gedachte Vorsichtsmaßregel nicht getroffen, den Brief vielmehr erst in seiner Behausung geöffnet hätte.

An die Freunde der Hunde.

Diese anhänglichen getreuen Thiere, diese oft allein wahren Freunde der Menschen, wer hätte sie nicht gerne? denn von allen Hausthieren weiß sich keines durch Schmeicheleien so zu insinuiren, zu befreunden, dienstfertig, gehorsam und nützlich zu machen wie der Hund, und Mancher verliere oft lieber einen großen Theil seines Vermögens als die geliebte Bestie. Die hohe Dame mit ihrem Schooßhündchen, der Mejer mit seinem Rüden, der Jäger mit seinem Hühner- oder Dachshunde, der Schäfer mit seinem klugen Thiere, der Reisende mit seinem Pintischer, der Pudelliebhaber mit seinem Künstler, wie der Bauer mit dem wachsamem Posthunde — Allen bangt, wenn ihre Lieblinge die allgemeine Sucht befällt, und ein großer Theil derselben geht gewöhnlich und gerade in einer Zeit darauf, wo man sich schon an sie gewöhnt hat, und ihre Eigenschaften sich entwickeln. Gewiß liefern wir deshalb allen Hundebesitzern eine willkommene Gabe, wenn wir ihnen ein sicheres Heilmittel gegen diese Krankheit und ihre Anzeichen hier mittheilen.

Die Zufälle der Sucht der Hunde sind in den verschiedenen Fällen oft sehr von einander abweichend; desentwegen giebt es einige unter ihnen, welche niemals fehlen, und als wesentlich angesehen werden müssen. In der Regel zeigt sich der Krankheit Anfang als ein Schnupfen, der der gleichnamigen Krankheit beim Menschen sehr ähnlich ist. Es stellt sich ein mehr oder weniger häufiger und trockener Husten ein, der Hund wird abwechselnd von Hitze befallen und dann wieder von Frost, wobei er die warmen Orte aufsucht; er ist traurig und träge, nieset oft, und hat wenig oder gar keinen Appetit. Einige Tage später fließt aus der Nase ein dicker, grüner oder gelber Schleim, durch welchen die Nasenlöcher meist so verstopft werden, daß der Hund mit offenem Maule athmet; der Luftdurchgang durch die verengten Nasenlöcher ist hörbar; der Hund reibt die verstopfte Nase häufig auf der Erde, oder bekraxt sie mit den Pfoten und nieset häufig. Auch aus den Augen findet ein häufiger Schleimfluß statt, wodurch die Augen nicht selten mehr oder weniger verklebt werden, so daß der Hund die Augen wiederholt mit den Pfoten reibt. In diesem Stadium der Krankheit ist der Hund sehr auffallend krank; er leidet an einem bedeutenden Fieber, Appetit und Munterkeit sind fast ganz verschwunden, wogegen der Durst vermehrt erscheint; es ist Verstopfung vorhanden, in manchen Fällen auch wohl ein Durchfall; es folgt sehr rasch Abmagerung, das Athemholen ist vermehrt, und die Schwäche, zumal auf dem Hintertheile, so groß, daß der Hund sich kaum vom Erdboden erheben, und nur mühsam und schwankend gehen kann. War die Krankheit nicht zu heftig, und wurde eine zweckmäßige Behandlung eingeschlagen, so verschwinden die krankhaften Zufälle nach und nach, und in einigen Wochen ist der Hund wieder genesen. Andere Male jedoch nimmt die Krankheit eine üblere Wendung; es stellt sich ein häufiger, sinkender Durchfall ein, die Augen fallen ein, Abmagerung und Schwäche erreichen einen hohen Grad, die Besinnung geht verloren, und nach wenigen Tagen endet das Leben unter gelinden Zufällen.

Als eine Nachkrankheit der Sucht beobachtet man häufig Lähmungen des Hintertheils und Zuckungen an verschiedenen Theilen des Körpers, welche sich zuweilen mit der Zeit verlieren, zuweilen jedoch das ganze Leben hindurch anhalten, obschon der damit behaftete Hund aufserdem ganz gesund zu erscheinen pflegt. Die Ursachen der Sucht sind gänzlich unbekannt, nur so viel ist bekannt, daß sie sehr häufig unter den Hunden vorkommt und zwar lediglich nur im ersten Lebensjahre; daß sie ferner sehr gefährlich ist, und mehr als die Hälfte der Kranken hinrafft. Erkältung, Mangel an frischer Luft und Bewegung, und zarte Constitution scheinen das Uebel besonders zu begünstigen. Ein einmaliger Anfall schützt in der Regel für künftige Anfälle. So groß auch die Anzahl der gegen die Sucht empfohlenen Mittel ist, so giebt es doch kein einziges unter ihnen, welches auch nur in den meisten Fällen reellen Nutzen geleistet hätte, denn nur zu oft scheitern alle Heilversuche an der Bosartigkeit und Hartnäckigkeit der Krankheit. Unter allen Umständen ist der Hund während der Dauer der Krankheit in einem warmen, trockenen und zugfreien Lokale zu halten; alles Geräusch und jede rohe, stürmische Behandlung sind sorgfältig zu vermeiden. Bei dem geringen Appetite können wir denselben uneingeschränkt und mit jeder beliebigen Kost befriedigen. In Anfange der Krankheit leistet ein Brechmittel gute Dienste; ist die Krankheit dagegen bereits vorgeschritten, sind Nasenlöcher und Augen mit dickem Schleim erfüllt, so erhält der Hund folgende Arznei: 1-2 Gran Brechweinstein, 1/2-1 Quentchen Salmiak und 1-2 Quentchen Süßholzsafft werden in 3 Tassen Fliederthee aufgelöst, von welchem Mittel alle 2-3 Stunden 1-2 Eßlöffel voll eingegeben werden. Die vorderen Nasenöffnungen, so wie die Augen müssen täglich einige Male mit einem, in warme Milch getauchten, Schwamme gereinigt und von dem angehäuften Schleime befreit werden. Gegen vorbandene nervöse Zufälle, und gegen die so häufig zurückbleibenden Zuckungen und Krämpfe ist nur wenig auszurichten. Oft erfolgt die Heilung dieser Symptome mit der Zeit von selbst; ist dieses nicht der Fall, so sind reizende Einreibungen der zuckenden Glieder, aus ächtzigem Vinement, Terpentinöl, oder die Applikation des Gläbersteins oder eines Haarsseiles zuweilen noch von guter Wirkung.

Sehr häufig verbindet sich mit der Sucht eine Entzündung der Augen. Das kranke Auge ist mehr oder weniger geschlossen, lichtscheu, geröthet, es fließt eine wässrige, schleimige und eitrige Flüssigkeit aus, oder der Augapfel ist doch damit bedeckt; die Augenlieder sind mehr oder weniger heiß und angeschwollen; häufig findet auch eine Erübung der durchsichtigen Hornhaut statt. Die Ursachen sind entweder innere oder äußere; im ersteren Falle leiden fast allemal beide Augen zugleich, wogegen im letzteren Falle häufig nur eins der Augen befallen ist. Die Behandlung kann im Allgemeinen so ziemlich dieselbe seyn. Anfangs wird das entzündete Auge alle 2-3 Stunden mit einer Auflösung von 1/2 Quentchen Bleizucker in 1/2 Quart Wasser gewaschen. Weicht die Krankheit hiernach in einigen Tagen nicht, so bedient man sich als Waschmittel einer Auflösung von 1 Quentchen Augenstein oder Zinkvitriol in 1/2 Quart Wasser, mit dem Zusatz von 1 Quentchen Opiumtinktur. Ist die Entzündung gewichen und erscheint die Hornhaut weiß und durchsichtig, so wird von folgender Salbe täglich 2-3 mal, wie eine Erbse groß, zwischen die Augenlieder gestrichen: rother Präcipitat 1/2 Quentchen, Opiumpulver 15 Gran und Schweinefett 3 Quentchen; oder: Tutia 1 Quentchen, Schweinefett 1 Loth.

Jeder Tag bringt neue darunter sehr schaudererregende Berichte über das am Sonntag den 22. d. M. stattgehabte Gewitter und den daraus für Felder und Wohnungen entstandenen großen Schaden. So z. B. von Geßlingen O. A. Balingen, wo von 1-2 Uhr die sehr schön stehenden Saaten total zernichtet wurden. Die Schlofen fielen in der Größe wie Taubeneier, sehr viele aber größer als Hühnereier. Die ältesten Leute wissen sich eines so furchtbaren Hagels nicht zu erinnern. In Dinstmtingen O. A. Balingen war neben dem ausbrechenden starken Gewitter der damit verbundene Orkan das Schädlichste; indem derselbe die stärksten Waldbäume wie Strohhalme abknitte und die größten Buchen, die schon mehr als 100 Jahre den Stürmen trotzen, dem Hundert nach der Art entwurzelte, daß manche noch fünf bis sechs Fuß weit mit Wurzeln und Erde fortgeschoben wurden. Von einer Ziegenherde die unter einer solchen Buche, die in einer Vertiefung stand, Schutz suchte, fanden siebzehn Stücke darunter ihren augenblicklichen Tod, indem die Buche aus der Wurzel gehoben und auf die Herde geworfen wurde. Einige Arme verloren dadurch ihren ganzen Viehreichthum. Die Bewohner der Gebäude auf dem sogenannten Etich und der Thalmühle lebten in wahrer Todesangst, indem sie befürchteten mußten, daß ihre Häuser jeden Augenblick zusammenstürzen möchten. Der Orkan stieß nehmlich die Thüren trotz Band und Kegel ein, und deckte die Dächer ab u. s. f.

Ebenso schrecklich hauste das Gewitter von Hagel begleitet in Jilhausen O. A. Balingen, wo die Schlofen der Größe einer Männerfaust gleichkamen. Finsterniß bedeckte die Gegend und der gerade begonnene Nachmittags Gottesdienst konnte nicht fortgesetzt werden, weil Schlag auf Schlag die Fenster, von Eismassen getroffen, in die Kirche flogen. An den andern Gebäuden ist der Schaden sehr groß. Der Sturm legte die Feldfrüchte ganz auf den Boden, und die Zweischgen, das einzige in diesem Jahr gehoffte Obst, sind von den Bäumen gerissen. Auch in Lebenhausen bei Göppingen war ein ähnlicher schrecklicher Sturm, der in Wiesen und Feldern sehr großen Schaden stiftete. Und so noch an vielen Orten. Auch in Neuenbürg entlud sich von 2-3 Uhr ein wolkenbruchähnliches Gewitter. Der Regen stürzte in solchen Strömen herab, daß in ganz kurzer Zeit das Wasser mitten durch Gärten und Felder die Erde herab kam, doch zum Glück keinen größern Schaden anrichtete.

Frucht Preise.

In Calw am 21. Juni 1845.

Kernen der Schfl.	15 β 30 $\alpha\alpha$	15 β 2 $\alpha\alpha$	13 β 51 $\alpha\alpha$
Dintel "	6 β 24 $\alpha\alpha$	6 β 6 $\alpha\alpha$	5 β 50 $\alpha\alpha$
Haber "	6 β - $\alpha\alpha$	5 β 44 $\alpha\alpha$	5 β 30 $\alpha\alpha$
Roggen das Sri.	1 β 24 $\alpha\alpha$	1 β 14 $\alpha\alpha$	
Gerste "	1 β 8 $\alpha\alpha$	- β - $\alpha\alpha$	
Bohnen "	1 β 4 $\alpha\alpha$	1 β - $\alpha\alpha$	
Wicken "	- β 48 $\alpha\alpha$	- β 36 $\alpha\alpha$	
Linzen "	1 β 20 $\alpha\alpha$	- β - $\alpha\alpha$	
Erbisen "	1 β 36 $\alpha\alpha$	- β - $\alpha\alpha$	

Brottage in Calw.

4 Pf. Kernenbrod 13 $\alpha\alpha$ 4 Pf. schwarzes Brod 11 $\alpha\alpha$
1 Kreuzerweck muß wägen 6 1/2 Loth.

Fleisch Preise.

In Calw am 21. Juni 1845. per Pfund.
Schenfleisch 9 $\alpha\alpha$ Rindfleisch gutes 8 $\alpha\alpha$, geringeres
 $\alpha\alpha$ Kalbfleisch 8 $\alpha\alpha$ Kalbfleisch 5 $\alpha\alpha$ Hammelfleisch
 $\alpha\alpha$ Schweinefleisch, unabgez. 8 $\alpha\alpha$, abgez. 7 $\alpha\alpha$